



Wie das, so Epikur den Göttern zugeschrieben;)
 Kurz, eher hätt' er sich den Sturz des Himmels ver-
 sehn,

Als daß ein Mädchen in seinen alten Tagen
 Ihm seinen weisen Kopf noch sollte rückwärts drehn.
 Was wurde (so pflegt er oft zu einem Narren zu sagen,
 Der unzertrennlich von ihm in seiner Einsamkeit war,
 Und den er vom Geschick verdammt war immerdar
 Gern oder nicht mit sich herumzutragen)

„Was wurd' aus allen den Schönen, woran die
 dichterische Schaar

„Sich heischer singt, der schönen Magellone,
 „Der Königin Genievre, und Leda, und Hesione,
 „Der Schönen mit dem goldnen Haar,
 „Und Penthesileen, der schönen Amazone?
 „Sieh diesen kahlen Schedel hier,
 „Statt zierlicher Locken von Maden umkrochen!
 „Wollüstling, sieh! wie reizend grinst er dir!
 „An diesem Schädel hing voll glühender Begier

A 5

Der

6) Cicero de Nat. Deor. L. I. c. 18. Die Götter haben einen menschlichen Leib, (sagt Epikur) aber nur, gleichsam ei-

nen Leib, und das Blut, das darinn circuliert, ist nur gleichsam ein Blut.